



Hiob 38,1-21

Staunen und Loben

Texterklärung

Die Unfähigkeit der Freunde Hiobs, seine Fragen hilfreich zu beantworten, hatte Elihu dazu gebracht, auch einzugreifen (32,1ff.). Er muss sich Luft machen, sonst zerreißt es ihn (32,19f.). Einer muss es doch schaffen, Hiob zurechtzuweisen. „Ich will dich lehren; denn ich habe noch etwas für Gott zu sagen.“ (36,1f.) Elihu meint, letzte Erkenntnis zu haben und Gott Recht verschaffen zu müssen. Und Hiob soll endlich von der Gerechtigkeit der Wege Gottes überzeugt werden. Bisher ist über Gott diskutiert worden wie über einen abwesenden Dritten. Da greift Gott selbst ein – er kann selbst für sich reden.



Martin Rudolf, Gemeinschaftspastor,
Backnang

Und Gott sprach

Der Wettersturm ist eine der Begleiterscheinungen biblischer Gottesoffenbarungen und erstmals seit der Einleitung wird der Gottesname Jahwe genannt (bei Luther „Herr“). Erst jetzt wird das wahre Wesen Gottes, um das es in den ganzen Reden ging, enthüllt. Nur wo Gott sich selbst offenbart, gibt es eine gültige Antwort auf die Gottesfrage. Damit erreicht die Hiobsgeschichte ihren Höhepunkt.

Zuerst weist Gott auf seinen wohlüberlegten Plan und Ratschluss hin. Sein Handeln mit Hiob ist nicht willkürlich (V. 2). Hiob und seine Freunde haben das übersehen. Wenn Gott unter dem Fauchen und Dröhnen des Gewitters redet, ist es aus mit allem letztlich harmlosen Problemwlzen und Argumentieren. Gott macht ernst: „Grte dich“ – wie zum Ringkampf (V. 3).

Die Lösung der Hiob-Frage nach dem Leid und der Gerechtigkeit Gottes liegt nicht in einer gedanklichen Erkenntnis, sondern in einer Offenbarung Gottes und in einem Geschehen, in das Gott den Hiob mit hineinnimmt. So wichtig das Ringen um Antworten auch ist, so bleibt es doch dabei: Unser Glaube – gerade in der Krise und Anfechtung – braucht die Gottesbegegnung und Gotteserfahrung, das wirkende Gotteswort, um gewiss zu werden und durchhalten zu können.

Dabei entscheidet Gott nicht einfach durch ein Machtwort die Fragen Hiobs. Gott nimmt Hiob mit auf einen Weg, der seine Erwartungen „ent-täuscht“. Die Täuschung war, dass Gott ihm antworten und sich vor ihm rechtfertigen müsse. Aber es ist Gott, der mit seinen Fragen den Menschen „in Frage stellt“ und herausfordert.

Sage mir's, wenn du so klug bist

Hiob soll zuerst Gott antworten (V. 3) – und es wird sofort klar, dass er den Kampf schon verloren hat: „Wer bist du?“, „Wo warst du?“ und „Weißt du?“. Mit einfachen Fragen weist Gott Hiob in die Schranken seiner menschlichen Unzulänglichkeit. An unserer Begrenztheit liegt es, wenn uns Gottes Handeln als willkürlich und ungerecht erscheint. Uns fehlt die Einsicht in Gottes Weisheit und in seine Gedanken. Der Mensch ist zu klein im Vergleich zu Gott. Auf die grundlegendsten Fragen wissen wir keine Antwort.

Ganz klein und sprachlos wird der Mensch angesichts der Erschaffung der Erde (V. 4-7), des Meeres (V. 8-11), des Lichts (V. 12-15) und über den Weiten der Welt und den Geheimnissen des Lebens (V. 16-21).

Der Mensch kann nichts wissen und darum nichts sagen über die Urgründe der Welt, von denen nur der etwas zu sagen weiß, der diese Gründe gelegt hat. Keiner von uns ist Zeuge der Schöpfung gewesen (zu beachten ist die

Ironie in V. 18b und V. 21; vgl. 15,7). Und sagen wir doch etwas, ohne dass Gott uns unterweist, werden wir nur dummes Zeug reden (V. 2).

„Wer hat ihren Eckstein gelegt?“ Es war nicht Hiob, es war sein Gott und Schöpfer. Nach seiner Weisheit hat er alles geordnet. Sollten wir solcher Weisheit nicht vertrauen? (1Tim 1,17)

Der Himmel jubelte, als die Welt geboren wurde (V. 7). Die himmlische Welt jauchzt über Gottes Macht und Weisheit. Wer Einsicht hat, betet an. Sollten wir es ihnen nicht gleich tun?

„Wer hat das Meer verschlossen?“ Wer hat so große Macht? Gott allein! Und wer trägt für seine Geschöpfe solche Fürsorge, dass er dem Meer einen Riegel vorschiebt, damit es die Erde und die Menschen darauf nicht überschwemmen kann? Gott, der nicht nur allmächtig, sondern auch gnädig und von unendlicher Liebe ist? So bete ihn an! (Jer 5,22)

„Wer wiederholt das Wunder der Schöpfung Tag für Tag?“ Jeder Strahl der Morgensonne eröffnet neu das Leben für das Gute – dem Bösen bringt das Licht kein Glück. „Und wer kennt die tiefsten Geheimnisse der Welt und des Lebens?“ Nur einer: der ewige und allmächtige Gott. Darum, o Mensch, bleibt nur eines: Staune und lobe deinen Gott!

In unserer Bibelbeweger.de-Mediathek:
#logisch – interessante Fragen für aufgeweckte Besucher von Ruth Scheffbuch.



Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie hilft Gott Hiob (und uns), obwohl er auf Hiobs Fragen und Zweifel gar nicht direkt eingeht?
- Wo stehen wir in der Gefahr, dass wir Gott verteidigen und rechtfertigen wollen?
- Wie könnte es aussehen, demütig zu leben, wenn Gott uns so anspricht wie Hiob?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ FJ!4 52, GL 387 (EG 379)